

Der
Liebestrank.

Komische Oper in 2 Akten

nach dem Italienschen

von

Ign. Brinke.

Musik von Donizetti.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Text der Gesänge.

Leipzig.

Druck und Verlag von S. F. Fischer.



Lg. handschriftl. 180/237

Personen.

Adina, eine junge reiche Pächterin. *Sopran*

Nemorino, ein junger Bauer. *Tenor*

Belcore, Sergeant bei dem im Dorfe liegenden
Commando. *Bass*

Doctor Dulcamara, ein herumziehender Arzt. *Bass*

Giannetta, eine Bäuerin. *Sopran*

Ein Notar.

Ein Mohr.

Zwei Diener.

Bauern und Bäuerinnen.

Die Handlung spielt in einem Dorfe.



Erster Act.

A 1. Introduction.

Giannetta und Chor.

Nach wie labend und erquickend
Ist es bei der Sonne Glühen,
Wo die Strahlen Feuer sprühen
In dem dichten Buchenhain,
Selbst des Mittags Sonnengluth
Macht der Schatten uns erträglich,
Doch zu retten ist nicht möglich
Sich vor heißer Liebespein.
Wohl dem Schnitter, wohl dem Mädchen,
Dessen Herz davon noch rein.

Memorino.

O wie schön ist sie, die Holde!
Wie sie meine Brust entzündet!
Eingang in ihr Herz zu finden
Scheint jedoch Unmöglichkeit.
Sie geziert mit reichem Wissen —
So gebildet und belesen,
Und ich armbeschränktes Wesen
Seufze hier voll Traurigkeit;
Wer ermuntert meine Sinne,
Lehrt mich liebenswürdig sein?

Adina.

O das Lesen, welch Ergößen,
Alles seh' ich ihm zur Seite.

Giannetta.

Willst Du uns in Kenntniß setzen,
Was Dein Lachen wohl bedeutet?

Adina.

Es ist Tristans Lebensweise,
Wie er zum Liebestranke kam.

Chor.

Lies doch! Lies doch!

Memorino.

O, ganz leise
Schleich' ich mich an sie heran.

Adina.

„Liebevoll für Isotte
„Ward Tristans Herz entflammt,
„Doch ihn hat sie verdammt,
„Zu hoffen nie auf sie.
„Nun ward eilig sein Bestreben,
„Magierkunst sich zu vertrauen,
„Und ein Trank ward ihm gegeben,
„Den für Liebe man that brauen;
„Welcher glücklich auch gediehen,
„Denn sie floh vor ihm nun nie.“

Alle.

Wundertrank, ach Deine Gaben,
Wie sind sie so wundervoll!
Das Receptchen möcht' ich haben,
Wie man Dich bereiten soll.

Adina.

„Raum nezte der Trank seine Lippen,
„Umspannen Feuertriebe,
„Als Spuren heller Liebe
„Im Nu Fottens Herz.
„Schnell wechselte die Scene,
„Denn dort, wo Haß gewohnt,
„Fühlt plötzlich Tristans Schöne,
„Daß Liebe für ihn thront,
„Und heiß durch ihre Adern
„Durchzüct sie Liebesschmerz.“

Alle.

Wundertrank, ach Deine Gaben,
Wie sind sie so wundervoll!
Das Receptchen möcht' ich haben,
Wie ich Dich bereiten soll.

Belcore.

Paris gleichend, er so rege,
Seinen Preis nur der ertheilte,
Die im Dorf als Schönste weilte —
Bring' ich diese Blume Dir;
Doch mehr Glück blüht mir am Wege,
Da ich's schon in Händen habe,
Denn zum Lohne meiner Gabe
Nehm' Dein Herzchen ich mit mir.

Adina.

O wie sinnig ist das Herrchen! —

Giannetta und Chör.

Zum Erstaunen.

Memorino.

O, ich vergehe!

Belcore.

Ja ich wette, Du kleines NÄRRCHEN
Bist verliebt als wie ein KÄZCHEN;
Doch kein Wunder, wenn Euch MÄDCHEN
Ein Soldat verdreht, das MÄDCHEN;
Mir kann keine widerstehn;
Bei dem Anblick blanker Helme
Blitzen die zwei argen Schelme,
Brennt vor Liebe: Euer Herz.

Adina.

O wie sinnig!

Giannetta und Chor.

Ja wahrhaftig!

Belcore.

O welch ein Scherz!
Liebst Du auch mich, wie ich Dich liebe?
Ach, was kannst Du länger zaudern,
Schah, erwiedre gleiche Triebe,
Laß uns von der Hochzeit plaudern.

Adina.

Ei, mein Herr, nur nicht so eilen,
Lassen Sie mir doch auch Zeit.

Memorino.

Weh mir Armen — fort ohne Weilen,
Sonst sterb' ich vor Herzeleid.

Alle.

Nicht lange sich besinnen,
Kostbar ist die Zeit, sind die Stunden,
Der Krieg und Amor macht Binden,
Ja, Zögern thut nie gut;
Ergieb Dich dem Sieger nur,
Entfliehe, hast Du Muth.

Adina.

D. seht mir doch die Männer an,
Ihr Wichtigthun, die Prahlerei,
Erheben schon ein Siegesgeschrei,
Noch immer floß kein Blut;
Nein, nicht so leicht gelingt es Dir,
Adina ist auf der Hut.

Nemorino.

Ja, Muth hat sie, das ist gewiß;
Wenn halb so viel ich hätte,
Gewänn' ich wohl die Wette,
Doch fehlt es mir an Muth;
Ja, ich bin viel zu schüchtern
Bei dieser meiner Gluth.

Giannetta und Chor.

Da gäb' es wohl zu lachen noch,
Ging sie ihm in die Schlinge
Und wenn er sie so finge
Durch seinen Heldenmuth;
Zwar ist sie schlau und geht nicht leicht,
Wo Nachtheil für sie ruht.

Belcore.

Indessen, liebes Mädchen,
Bleib' ich hier auf dem Plage;
Ach kurze Zeit nur
Vergönne hier meinen Leuten
Und mir blos. Dach und Fach!

Adina.

Zu allen Zeiten
Wird es Ehre für mich sein,
Mit einer Flasche Wein Euch zu bedienen.

Belcore.

Danke, danke — Das ist sehr schön von Ihnen.

Adina.

Ihr Andern könnt indessen
Beenden Eure Arbeit — es wird schon trübe.

Chor.

Nun wohl — wir gehn.

Remorino.

Nur auf ein Wort, o Liebe!

Adina.

O weh! der läst'ge Quäler,
Voll Seufzer und Geheul! Wie ungelegen,
Geh' doch lieber nach der Stadt, Deinen Onkel zu
pflegen,
Den ein Fieber befallen und das bedeutend.

Remorino.

Ach Du glaubst, mir wäre es möglich zu gehn von
hinnen,

Das brächt' mich von Sinnen!
Wär' nur vergebliche Mühe. —

Adina.

Doch wenn er stürbe, ohne
Dich einmal noch zu sehn.

Remorino.

Wird mich nicht kümmern.

Adina.

Vor Hunger sterben, wie? Würde dies Dich
Schmerzen?

Remorino.

Ob vor Hunger, ob vor Liebe, gilt gleich dem
Herzen.

Adina.

Höre mich, guter Junge!
Du dauerst mich! Dir nicht, so wie dem Sergeanten,
Könnst' mein Herz vor Liebe brennen;
Denn sieh — ich muß bekennen,
Nur vergebens würdest Du auf Liebe hoffen,
Weil ich gar so wankelmüthig! All' mein Verlangen
Schwindet eben so schnell, als Sehnsucht, wonach
ich frage.

Remorino.

Ach, Adina! wie kann das sein?

Adina.

Welch' trollige Frage!



Nr 2. Duet.

Adina.

Frag' die Luft, warum sie säufle,

Stets mit sanftem, mildem Rosen,
Bald auf Lilien, bald auf Rosen,
Bald auf Wiesen, Bächen gar,
Und sie zeigt: Natur begehret
Reicht zu sein und wandelbar.

Remorino.

Wie? ich sollte —?

Adina.

Ja, meiner Liebe
Dich entzieh'n, mein junger Herr.

Remorino.

Ach, Adina, diese Triebe,
Wie Du zögerst! Warum?
Frag', warum das Bächlein tröpfelnd
Von den Felsen, wo's entsprungen,
In das Meer sich stürzt, umschlungen
Dann verstaubt in Gräbesnacht;
Und es spricht, ein mächtig Wesen
Hat mich schnell dahin gebracht.

Adina.

Also willst Du?

Remorino.

Ja, mein Verderben.
Dir zur Seite; sei's mein Tod.

Adina.

Wie Du glaubst, so magst Du sterben.

Remorino.

Himmel, hilf in dieser Noth!

Adina.

Zu genesen von dem Fieber,
Denn nur Fieber ist das Lieben,
Mach's wie ich, o Du, mein Lieber,
Nicht die Treu' so strenge üben,
Hübsch nur wachsam und bei Leibe
Fehle Liebe nicht Dein Herz,
Und so lache ich und treibe
Mit den Männern meinen Scherz.

Remorino.

Ach nach Dir geht nur mein Sinnen,
Dir nur bleib' ich stets ergeben;
Nein, zur Untreu' nimmermehr
Kann ich mich wie Du verstehn,
Wenn es auch Dein Scherz nur wäre;
Nein, bei mir soll's nicht geschehn.

Umwandlung.

N. 3. Chor.

Weiber

Si, was mag wohl das ~~Sinn~~ ^{Sinn} bedeuten?

Männer.

Habt die Kunde Ihr Alle schon vernommen?

Weiber.

Nun, was giebt's?

Männer.

Einen Wagen von weitem,
 Voller Pracht und Gold, steht man kommen,
 Und ein Fremder mit noblen Manieren,
 Der sitzt oben, wo Fahnen ihn zieren.

Alle.

Sicher, sicher ist's ein Herr wohl vom Range;
 Ein Baron gar — ein Mann von Belange,
 Etwas Großes, wie Ihr noch nie sahet,
 Wohl ein Herzog, der herkommt im Trab. —
 Ha, gebt Achtung — er kommt schon, — er nahet.
 Schnell die Hüte, Ihr Schniffeln, herab.

Nr 4. Arie.

Dulcamara.

O hört, o hört, Ihr Bauern all!
 Seid still und spigt die Ohren;
 Bernehmt, wozu das Schicksal mich
 Seit Kindheit hat erkoren.
 Ja, ich bin jener Wundermann
 Der jede Krankheit heilen kann,
 Ich heiße Dulcamara,
 Passirte alle Wässer
 Und alle meine Thaten
 Sind bekannt in allen Staaten,
 Ja, — selbst bei den Mulatten,

Zum Heil der Menschheit bin ich da,
Kurire jeden Fehler,
In kurzer Zeit jed' Uebel fast,
Und rein'ge die Spitäler.
Gesundheit, die verkaufe ich,
Bei wem es nicht recht stimmt;
Drum kaufet frisch, ja kaufet frisch,
Wohlan, wer will? wer nimmt?
Hier ist etwas für Zähne gut,
Man darf es nur zerreiben,
s' thut Mäuse, Ratten, Wanzen auch
Ganz wundervoll vertreiben;
Beweise zum Exempel,
Laß ich mit sammt dem Stempel,
Beseh'n, begucken, lesen auch
Hier gleich von Jedermann.
Durch dieses mein Specificum
Sympathisch wirkend um und um,
Wurd' kürzlich erst ein Sieb'ziger
Gleich jugendlich und rüstiger,
Ja Vater mehrerer Kinderlein
Ward dieser alte Mann.
Dies Mittel „tupf' und heile“ —
Bracht' ich vor kleiner Weile
Bei tiefbetrübten Wittwen schon
In großer Menge an.
Und Ihr Matronen, steif und alt,
Die jung Ihr werden wollt,
Leßt, wie Ihr eure Falten bald
Und ganz vertreiben sollt,

Ihr Mädchen; nur beherde,
 Die Ihr wollt glatte Hände,
 Ihr jungen Bauersleute,
 Die Ihr wollt schöne Bräute,
 Ei kaufet mein Specificum,
 Ich biet's Euch wohlfeil an.
 Nur vorwärts, junge Leutchen,
 Ihr alten Wittwen, nehmet
 Und kaufet mein Specificum,
 Ich hier' Euch's,
 Es hilft auch für die Wassersucht,
 Ist gut auch für die Lungenucht.
 Bei kurzem Athem, in der Gicht,
 s' verfehlt beim Schlag die Wirkung nicht,
 Bei Skropheln hilft der Wundertrank —
 Bei Leuten, die hysterisch krank,
 Und endlich bei dem Fieber gar,
 Das Modeskrankheit sonst nur war.
 Ei kaufet mein Specificum,
 Ich biet' Euch's wohlfeil an!
 Ja, ich bring's von weiter Reise,
 Ueber tausend Meilen her.
 Wie? Ihr Fraget nach dem Preise,
 Was der Werth der Flasche wär'?
 Zwanzig Thaler; nein vierzehn — sieben —
 Schön ruhig nur geblieben!
 Weil Ihr gut mich aufgenommen,
 Sollt' Ihr wohlfeil es bekommen.
 Sicher dürst' Ihr auf mich bauen;
 Einen Thaler wendet dran.

Chor.

Einen Thaler! dürst' man trauen?
Das ist ja ein Ehrenmann!

Dulcamara.

Nehmet hin die Balsamsäfte,
Die so wundervoll curiren;
Deren oft erprobte Kräfte
Mir Ducaten stets rentiren;
Weil ich aber aus dem Orte,
Dürst Ihr mir mit einem Worte
Blos drei Franken dafür geben —
Und dabei kann ich gut leben! —
Es ist klar, als wie am Tage,
Daß ein Jeder, wie ich sage,
Einen Thaler hier zu Lande
Sich dabei ersparen kann;
Denn der Heilmath süße Bande
Liefere Wunder dann und wann.

Chor.

Ja, wir glauben es, drum gebt,
Euer Wort hat uns belebt,
Und wir wollen reichlich kaufen,
Denn Ihr seid ein braver Mann.

Remorino.

Nur Muth, es scheint, der Himmel,
Der will absichtlich zu meinem Besten
Hierher ins Dorf den Wundermann bringen,
Vielleicht kann, was er sagt, ihm auch gelingen, —
Herr Doctor, Sie erlauben —

Ist's Wahrheit, darf ich's glauben?
 Sie hätten Wundermittel?

Dulcamara.

Ja, zum Staunen!

Schätze Pandora's trag' ich in meiner Tasche.

Remorino.

Auch wohl mit Trank die Flasche,
 Welche Liebe kann verschaffen,
 So wie der Königin Jfotte?

Dulcamara.

Seht nur den Laffen!

N^o 5. Duet.

Remorino.

Herr, ich meine den bekannten
 Trank, der stets zur Lieb' verleitet.

Dulcamara.

Ja doch, Freund, ich hab' verstanden,
 Ich bin's selbst, der ihn bereitet.

Remorino.

Wär' es möglich!

Dulcamara.

Ja! diesen Trank
 Kauftet gern, wer liebeskrank.

Remorino.

O die Wonne! — und diese Gaben —

Dulcamara.

Seß' ich ab in großer Menge.

Remorino.

Kann um bill'gen Preis man haben?

Dulcamara.

O sehr billig, ich bin nicht strenge.

Remorino.

Fünfzehn Franken biet' ich baar.

Dulcamara.

Dies der Preis von jeher war.

Remorino.

Hier, Herr Doctor! rasch genommen.

Dulcamara.

Wohl mag Dir der Trank bekommen!

Remorino.

Ach, ich danke, bin verbunden,
Ja, mein Heil hab' ich gefunden,
Du, o Tränkchen, wunderbar
Bring' Adina's Lieb' mir dar.

Dulcamara.

Ja, ich sag' es unumwunden:
Narren hab' ich schon gefunden,
Gleichen Dummkopf doch fürwahr,
Fand ich nirgends, das ist klar.

Remorino.

Ei, Herr Doctor, welcher Weise
Muß den Trank man appliciren?

Dulcamara.

Nur mit Vorsicht, leise, leise,
Muß man erst die Flasch' berühren,
Sie dann öffnen, sorgsam sehen,
Nichts darf von dem Geist entgehen.

Endlich nähert sie den Lippen,
Doch dürst Ihr daran nur nippen,
Und die Wirkung wird nicht fehlen,
Ja, ich stehe Euch dafür.

Memorino.

Auf der Stelle?

Dulcamara.

Euch recht zu sagen,
Längstens schon in zwei Tagen;
In der Zeit mich wegzustehlen,
Das gelinget sicher mir.

Memorino.

Und die Tropfen?

Dulcamara.

Sie beseelen!

's ist kein Trank,

's ist Porterbier.

Memorino.

Ach, ich danke, bin verbunden;
Ja, mein Heil hab' ich gefunden,
Du, o Tränkchen, wunderbar,
Bring' Udina's Lieb' mir dar.

Dulcamara.

Ja, ich sag es unumwunden:
Narren hab' ich schon gefunden,
Gleichen Dummkopf doch fürwahr,
Fand ich nirgends, das ist klar.
Doch, mein Junge, hört!

Memorino.

Was weiter!

Dulcamara.

Keinen Mund! verschwiegen nur!
Zu verkaufen solche Kräuter,
Ist verboten gleich der Cur;
Denn Verdruß könnt' es mir bringen,
Meine Würde lief Gefahr.

Remorino.

Keiner Seele soll's gelingen,
Zu erfahren, was das war.

Dulcamara.

Geh' nur, sterblicher Beglücker,
Dieser Schatz macht stets verrückter,
Mädchen, Wittwen, ja auch Frauen,
Seufzen wird die ganze Schaar
Morgen wird mich Niemand schauen,
Denn sein Nest verläßt der Nar.

Remorino.

Ach, mein Herr, hört ohne Schminke,
Daß für Eine nur ich trinke,
Und für keine andre Schöne
Bleibt ein Tropfen, das ist klar;
Ach, wie glücklich ich mich wähne,
Glücklich mehr, als je ich war.

Nr 6. Duet.

Remorino.

O goldner Trank, der mein nun!
Mein? ganz mein eigen!
Wie groß ist nicht dein Wirken!
Ja, deine Kraft, wenn du noch ungetrunken

Mich schon erhebest und mir schaffst!
Doch warum länger zaudern,
Weshalb soll ich nicht früher
Fühlen die Freude? warum ein Tag erst später?
Zaudre nicht, o köstlich!
O herrlich — nur fortgenossen,
Ich fühle durch die Adern
Wonnige Wärme, Gluth —
Schon meiden mich brennender Liebe Schmerzen —
Und wie frei schlägt mein Herz,
Ja, ja, — Adina, mir kündet es Ahnung, die mir
im Innern
Plötzlich nun rege wird, wird mich heftig lieben.
La la la la la ic.

Adina.

Wer ist der Schreier?
Was sehe ich? 's ist Remorino!
So ein Jubel und weshalb?

Remorino.

La la la.

Nun Courage! Sie kommt schon!
Doch nein, — ich bleibe kalt, nicht einen Seufzer
Soll sie hören von mir — so ist's bis morgen,
Kommt sie mir schon zuvor, die Wandelbare.

Adina.

Ha, er sieht kaum mich an, der Undankbare!

Remorino.

Laralla lallara
Lara lara lara.

Adina.

Ist's Wahrheit! ist's Verstellung?

Dies seine Geiterkeit, la la la. —

Nemorino.

Bisher scheint noch nichts zu wirken, la la la —

Adina.

Ha, er spielt den strengen Türken, ha ha. —

Nemorino.

O, juble nur, Du Tigerherz,
Bei meinen Liebesleiden,
Schon morgen naht dem Ende sich
Die grause Tyrannei —

Adina.

Gern möcht' er sich retten noch,
An meinem Gram sich weiden,
Entziehen sich dem Kettenjoch
Der Liebesclaverei.

Nemorino.

Lara la la la. —

Adina.

Bravissimo, den Gleichmuth ich belobe.

Nemorino.

Von meinem neuen Geldstück —

Mach' ich nur eine Probe.

Adina.

Stets noch die alten Leiden!

Nemorino.

Bald werden sie mich meiden.

Adina.

Stets noch das alte Feuer?

Memorino.

Halb ist es schon beim Geier,
Mein wundes Herz wird heilen,
Ist nur ein Tag vorbei.

Adina.

Nur Dich nicht übereilen.
Zu spät kommt oft die Neu'. —

Memorino.

O, juble nur, Du Tigerherz ic.

Adina.

Gern möcht' er sich retten noch ic.

Memorino.

Mein Herz wird heilen.

Belcore.

Trantan, Trantan, Trantan,
Im Kriege und in der Liebe
Ermüden die Blockaden.

Adina.

Belcore kommt, der Liebe.

Memorino.

Wenn der entfernt nur bliebe.

Belcore.

Man kommt gar oft zu Schaden,
Im Krieg und in der Liebe, tram' tram.

Adina.

Wohlan, mein art'ger Krieger,
Hat Euch der Ort gefallen? —

Belcore.

So leicht wird man nicht Sieger,
Verschanzt ist er vor Allen.

Udina.

Weit leichter fischt im Trüben
Ihr oft ein Mädchenherz.

Belcore.

Ja, könntest Du mich lieben —

Udina.

Ach geht, Ihr treibt nur Scherz.

Belcore.

Sprich doch, dürst' es bald geschehen?

Memorino.

Vor Wuth möcht' ich vergeh'n.

Belcore.

Wann dürst' die Hochzeit, Engelsen,
Wann dürst' sie vor sich geh'n?

Udina.

In Kurzem schon!

Memorino.

Was Teufel!

Belcore.

So rede!

Udina.

Recht bald schon.

Belcore.

O die Wonne! — es ist kein Zweifel.

Udina.

Wie gesagt — ist kein Zweifel.

Memorino.

Ha! ha!

Belcore.

Was findest Du zu lachen da,
Du dumme Bauernseele?
Ich fass' Ihn bei den Ohren noch,
Trollt er sich nicht von hier.

Adina.

Und er vernimmt so heitern Sinns,
Daß ich mich bald vermähle —
Ich kenn' vor Aerger kaum mich noch,
Es tobt die Wuth in mir. —

Remorino.

Der Narr! er glaubt vor Wonne schon,
Daß es ihm nicht mehr fehle,
Doch er entgeht der Falle nicht,
Ich steh' ihm gut dafür.

N^o 7. F i n a l e.

Giannetta.

Ei, Herr Belcore, ei, Herr Belcore,
Eilig, behende, nur auf ein Wörtchen.

Belcore.

Bin da! Was giebt's denn? was will Giannetta?

Soldat.

Vor zwei Minuten kam die Staffette,
Die eine Ordre an Sie gebracht.

Belcore.

Von meinem Hauptmann? Ei, was ist darinnen?
Auf, Kameraden! — jetzt heißt's von hinnen. —

Chor.

Von hinnen, wann denn?

Belcore.

Gleich zeitig morgen.

Chor.

O Gott! — so schnelle!

Remorino.

Nun ist sie in Sorgen.

Belcore.

Der Auftrag lautet so, kann's nicht verstehen.

Chor.

Das ist doch wunderbar, Teufelsgeschicke,
Nur ew'ges Wechseln alle Augenblicke,
Jetzt heißt's: Geliebten, so lebet denn wohl!

Belcore.

Der Auftrag lautet so — was thue ich wohl?
Ja scheiden müssen wir morgen, o Liebe!
Ach, wenn Dein Herz mir nur treu immer bliebe.

Remorino.

Wart' nur bis morgen, wirst's schon erfahren.

Adina.

Treu will mein Herzchen ich Dir bewahren,
Und mein Versprechen halte ich Dir.

Remorino.

Wart' nur bis morgen, ich steh' dafür.

Belcore.

Willst Du Dein Wort zurück nicht nehmen?

Warum nicht früher schon? Wozu das Schämen?

Warum nicht heut noch Bräutigam mich nennen?

Remorino.

Wie? was? schon heute!

Adina.

Wohlan, noch heute!

Remorino.

Wie! schon heute? o weile!

Noch heute sagst Du?

Adina.

Warum denn nicht?

Remorino.

Wart' doch bis morgen — wozu denn die Eile?

Belcore.

Was kann's Dich kümmern, Du Schafsgesicht!

Alle.

Nur heute nicht.

Remorino.

Adinchen, glaube mir, laß Dir nur sagen,

Ach, ihn zu freien — wie kannst Du's wagen!

Du kannst noch warten nur wenige Tage,

Ach einen Tag nur — ich weiß warum!

Eheure! — schon morgen führtest Du Klage,

Brächtest vor Verzweiflung wohl gar Dich um.

Belcore.

Dem Himmel dank' es und seinem Walten,

Daß ich für trunken Dich hab' gehalten,

Zerrissen hätt' ich Dich in Stücke,

Dich armen Teufel, doch schad' drum;

Jetzt packe Dich — geh' zu Deinem Glücke,
Sonst schlag' ich Dich noch lahm und krumm.

Adina.

Habt doch Erbarmen.

Belcore.

Jetzt packe Dich —

Adina.

Gnad' ihm schenket.

Belcore.

Zum Teufel.

Adina.

Daß er von Sinnen, dies nur bedenket,
Zum Gatten müßt' ich ihn erwählen,
Dies geht im Kopfe ihm stets herum.
Ich will mich rächen, zu Tod ihn quälen,
Zu meinen Füßen lieg' er ganz stumm.

Giannetta und Chor.

Seht doch den Pinsel, er ist kein Zweifel,
Er lebt im Wahn, der dumme Teufel;
Er, mit Belcore will er sich messen,
Wirklich, das wäre doch gar sehr dumm;
Es ist zum Lachen, so sich vergessen
Kann nur ein Dummkopf — bringt keinen Ruhm.

Adina.

Schnell zum Notar, man lass' ihn holen.

Remorino.

Herr Doctor! Zu Hilfe!

Ich stehe wie auf Kohlen.

Giannetta und Chor.

Er ist von Sinnen. —

Udina. —
 Nun büße er ganz.

Ihr Freunde, ich lade Euch Alle zum Schmause.

Belcore.

Giannetta und die Mädchen erwarte ich zum Tanze.

Giannetta und Chor.

Beim Tanze, beim Schmause erschein' ich im Glanze.

Udina. Belcore. Giannetta und Chor.

Ihr muntern Brüder,
 Macht fröhliche Tänze,
 Singt heitere Lieder,
 Bringt festliche Kränze;
 Mit kostbaren Sachen
 Schmückt Amors Altar.
 Ich sterbe vor Lachen,
 Er ist schon ein Narr.

Memorino.

Mich spotten die Leute,
 Die nie ich betrübte;
 In ihrem Geleite
 Spricht Hohn die Geliebte!
 Es fliehet mich Armen
 Die Hoffnung sogar!
 Herr Doctor! Erbarmen!
 Bringt Hilfe mir dar!

Zweiter Act.

Nr 8. Chor und Tutti.

Chor.

Last leben hoch im Rundgesange
Das schöne junge Brautpaar hoch,
Durch viele lange Jahre noch
In Liebe und in Lust.

Belcore.

Für mich sind Wein und Liebe
Zwei Dinge, die vor allen
Am besten mir gefallen,
Sie schwellen hoch die Brust.

Adina.

Wär' Remorino geblieben,
Er wär' sich unbewußt.

Chor.

Last leben hoch im Rundgesang
Das schöne junge Brautpaar hoch,
Durch viele lange Jahre noch
In Freude und in Lust.

Dulcamara.

Gefällt Euch so das Singen,
 Könnt Ihr ein Liedchen hören,
 Zum Besten will ich's bringen,
 Kommt her, ich will Euch's lehren.

Es wird Euch Spaß bereiten,
 Gewiß wird's Euch erfreu'n;
 Adina soll mich begleiten,
 Zwei Stimmen müssen's sein.

Alle.

Die Freude ist so größer,
 Auch macht es sich viel besser,
 Wenn Sie, Herr Dulcamara,
 Nicht singen so allein.

Dulcamara.

Mina, des Gondoliers Tochter
 Und der Sekretär Spakille.

Barcarole für zwei Stimmen. Nur stille!

Chor.

Nur stille!

Dulcamara.

Ich hab' Schätze, Du hast Jugend,
 Ich Ducaten, Reize Du,
 Unbeschadet Deiner Jugend,
 Sprich, Ninettchen, rede zu.

Adina.

Ach die Ehre — selbst Sekretäre
 Flehen mich um Liebe an;
 Ich, ein armes Schiffermädchen,
 Will nur einen armen Mann.

Dulcamara.

Engel, sei nicht grausam mehr,
Geh', beglück' den Sekretär.

Adina.

Wirklich gar zu große Ehre,
's kann nicht sein, Herr Sekretär.

Chor.

Herrlich, schön! — Nur still! Nur still!

Dulcamara.

Ach, geliebtes Schiffermädchen,
Nimm mein Geld und liebe mich,
Wir verlassen dieses Städtchen,
Und Du lebest bloß für mich.

Adina.

Ach die Ehre — selbst Sekretäre
Flehen mich um Liebe an;
Doch Giannino ist mein Junge,
Der gefällt mir, wird mein Mann.

Dulcamara.

Engel, sei nicht grausam mehr zc.

Adina.

Wirklich gar zu zc.

Alle.

Bravo, Doctor Dulcamara,
Dieses Lied gefällt uns besser;
Unterhielt uns auch bei weitem
Mehr als manche Oper noch.

Dulcamara.

Ja, der Doctor Dulcamara
Steht in jeder Kunst sehr hoch.

Belcore.

Nur stille, seht den Notar da,
Er wird das Bündniß schließen
Zu meinem künftigen Glück.

Alle.

Oa, schön willkommen!

Dulcamara.

Ihr Diener! Nur Platz genommen,
Amors Kumpan, Du Vermittler der Ehen.

Adina.

Siehe, der Notar da! Doch Nemorino ist nicht zu
sehen.

Belcore.

Wohlan, mein schönes Engelchen,
Was trübt Dein helles Auge,
Umzogen wie vom Nebel.

Adina.

Es wird sich legen,
Weiß ich ihn nicht zugegen,
Wird halb nur ausgeführt mein Plan der Rache.

Belcore.

Nur schnell! Herr Notar, jetzt geschrieben, es eilt
zur Sache.

Alle.

So singt und laßt im Rundgesang,
Das junge Brautpaar leben hoch,
Durch viele lange Jahre noch,
In Freude und in Lust.

Dulcamara.

Die Hochzeitsschmausereien,
Mich ungemein erfreuen,
Doch was am meisten
Mich noch dabei ergöhet,
Wenn zum lieblichen Mahle man sich sezet.

Remorino.

Den Notar hab' ich gesehen. —
Ja, es ist richtig — hin ist alle Hoffnung,
Remorino für Dich, — was soll geschehen?

Dulcamara.

Engel, sei nicht grausam mehr,
Geh', beglück' den Sekretär.

Remorino.

Freut' mich zu sehen.

Dulcamara.

Als Gast ward ich geladen,
Von dem ehrsamem Brautpaar und unterhalt' ich
Mich mit dem Nestchen.

Remorino.

Kaum kenn' ich selbst mich noch! Herr Doctor,
Schnell muß
Mein Schicksal sich wenden — noch vor morgen-
dem Tage;
Ja heut' noch — auf der Stelle.

Dulcamara.

Du Narr, Du!

Nun so nimm Deinen Trank, wirst Liebe schon
finden. —

Memorino.

Und werd' ich von ihr denn wirklich geliebt?

Dulcamara.

Von Allen, ich kann's geloben,
Willst Du vielleicht erproben
Des Trankes Kraft noch früher?
Nun denn, so nimm Du
Noch eine Dosis,
Ich mach' mich auf die Beine.

Memorino.

Gebt also her! — rasch nehme ich noch eine.

Dulcamara.

Von Herzen gern helf' ich
Zu jeder Stund' dem Nächsten;
Hast Du noch Maxen?

Memorino.

Ach gar nichts mehr. —

Dulcamara.

Poß Faxen,

Dieß ändert nun die Sache — jetzt kannst Du
geh'n —

Und bringst Du frische Gelder, kannst Du kommen;
Hier neben an ist meine Wohnung,
Du hast noch Zeit ein Viertelstündchen.

Memorino.

Himmel, hab' Schonung!

Belcore.

Das Weib, das ist ein Teufel;
Wandelbar wie das Wetter!
Adina liebt mich;

Ist bereit, mich zu freien —
Doch hat sie Launen;
Warten soll ich bis Abends. —

Memorino.

Ha! der Verhaftete.
Könnt' den Feind ich mir vom Halse schaffen.

Belcore.

Was Teufel! find' ich wieder hier den Laffen? Rede,
Geda! mein guter Junge,
Was soll das Klaggewimmer?

Memorino.

Ach, ich muß leider klagen;
Ich bin entblößt des Geldes,
Und weiß mir nicht zu rathen.

Belcore.

Ei was, Du Dummkopf!
Hast Du Mangel am Gelde,
Kannst als Soldat gleich zwanzig Thaler be-
kommen.

N^o 9. Duet.

Memorino.

Zwanzig Thaler?

Belcore.

In baarem Geld.

Memorino.

Wann schon? — Noch heute?

Belcore.

Auf der Stelle.

Remorino.

Was nun machen?

Belcore.

Und mit dem Solde,
Ruhm und Ehr' im Regiment.

Remorino.

's ist nicht Ruhm, der mich beseelet,
Ehrgeiz nicht, noch falscher Tand.

Belcore.

Ist es Lieb', die Dich so quälet,
Die fehlt nicht in uns'rem Stand.

Remorino.

Ja, ich weiß, den Kriegsgefahren
Kann ich keinen Falls entgeh'n;
Alle, die so lieb mir waren,
Darf ich leider nicht mehr seh'n;
Doch mir bleibt nichts anders offen,
Hab' den Weg ich nur getroffen,
Mein zu nennen bald schon Adina,
Zu bestegen bald ihr Herz.
Wem zu Theil wird je Adina,
Leicht vergißt der allen Schmerz,

Belcore.

Bei der Trommel lautem Schalle,
Auf dem Marsche in den Reihen,
Ja, bei des Geschützes Knalle,
Kann man sich der Lieb' erfreuen.
Immer lustig, immer munter,
Wird die Schaar der Mädchen bunter;

Und man kann mit Gusto wählen
Unter diesem Mädchenheer.
Glaube mir, es kann nicht fehlen,
Gut lebt man beim Militär.

Remorino.

Zwanzig Thaler.

Belcore.

Auf der Stelle.

Remorino.

Es sei, nun denn, gebt sie her.

Belcore.

Die Verschreibung mußt Du schnelle
Unterzeichnen noch dahier.

Da. — Nur drei Kreuzchen!

Dulcamara.

In zwei Stunden bin ich bei Dir.

Belcore.

Reich die Hand, Du gute Seele!!
Ja, ich traf 'nen schönen Handel,
Denn Du führst, wenn ich nicht fehle,
Einen braven Lebenswandel;
Hast Du erst den Streif erworben,
Dann wirst Du auch hoch geehrt;
Den Rival hab' ich erworben,
Dieses schon ist viel mir werth.

Remorino.

Fremd ist Dir, was mich gedrungen,

Diesen Schritt zu unternehmen;
 Doch, ist mir mein Plan gelungen,
 Wird' ich nie des Schritts mich schämen.
 Was ich für das Geld erkaufe,
 Das erräthst Du nimmermehr,
 Eiligst renn' ich nun und laufe,
 Wenn ich schon beim Doctor wär'!

Verwandlung
 N^o 10. Ensemble.

Chor.

Sollte dies wohl möglich sehn!

Giannetta.

Ja, glaubet, Schwestern, mir.

Chor.

Wann kam die Kunde denn herein?

Giannetta.

Die ist seit gestern hier.

Chor.

Doch sprich, erzähl', woher die Nachricht?
 Wer bracht' Dir sie! mach' fort und sprich.

Giannetta.

Nun denn, seid still, und spielt die Gescheidten,
 Noch darf die Sache man laut nicht verbreiten;
 Denn unserm Krämer kam es zu Ohren,
 Der im Vertrauen mir es gesagt.

Chor.

Wie? unser Krämer sagt' es Dir!
 Dann ist's gewiß wahr, ich bürg' dafür.

Stannetta

So wißt: Gestorben vor kurzer Zeit,
Ist Remorino's Verwandter, und heut
Geht allgemein das Gerüchte, daß er
Dem Neffen unendlich viel hinterließ,
Doch leise — stille — verschließet dies
In Eurem Innern.

Chor.

O ganz gewiß.

Alle.

Bei solchem Reichthum, solchem Vermögen,
Ist man um Mädchen niemals verlegen;
Ja, beglückt kann die sich nennen,
Die ihn als Braut umarmen wird können. —
Doch leise — stille — verschließet dies
In Eurem Innern doch ganz gewiß.

Nr 3. Quartett.

Remorino.

Von diesem Saft, dem Wundertrank,
Genoß ich schon die Menge,
Und den Erfolg hat mir der Arzt,
Versprochen bald zu sehen;
Doch immer stärker fühle ich,
Mein Herz von Hoffnung belebet.

Daß ich dem Trank vertrauen darf, —
Geduld, vielleicht wird's gehen.

Chor.

Noch steht er so verschlossen da,
Fürwahr, das ist nicht schön.

— 40 —
Memorino.

Nun denn!

Giannetta und Chor.

Ei, Ihre Dienerin.

Memorino.

Giannetta!

Chor.

Ganz unterthänige.

Memorino.

Nun, was soll's? Was will das Mädchenvolt?

Giannetta und Chor.

Finden wird man wohl wenige

Unter der ganzen Männerschaar

So glühender Leidenschaft.

Memorino.

Ich verstehe — schon fängt zu wirken an

Des Zaubertrankes Kraft.

Dulcamara und Adina.

Was seh' ich?

Memorino.

Es geht sehr schön,

He, Freund! Ich muß gestehen:

Durch den so raren Talisman

Sind alle Mädchen mein.

Adina.

Was hör' ich?

Dulcamara.

Wie? Sollt' es möglich sein!

Der Jüngling —

Chor.

Ihn nur zu sehen —

Erfüllet uns mit Liebe schön;
O, wäre er doch mein!

Dulcamara.

Ich fall' aus einem Wolkenmeer,
Der Fall ist nicht zu finden;
Sollt' ich des Zaubertrankes doch
Besitzer wohl gar sein.

Memorino.

Ich finde keine Worte mehr,
Die Bönne zu verkünden!
Sind alle die in mich verliebt,
Wird sie gewiß auch mein.

Adina.

Ich glaubte ihn im Thränenmeer,
Den liebeskranken Helden,
Indessen ist er wonnevoll;
Wär' er es nur zum Schein?

Giannetta und Chor.

Der liebe, schöne, holde Mann,
Er muß mir Lieb' vergelten,
Ich biete alle Mittel auf,
Daß er mich liebt allein.

Giannetta.

Nun laßt uns insgesammt zum Tanze gehen,
Du darfst nicht fehlen. —

Memorino.

Ich werde schön.

Giannetta und Chor.

Mußt mit mir tanzen.

Giannetta.

Mit mir —

Chor.

Mit mir.

Giannetta.

Ich bin die Erste —

Chor.

Ich bin's — ich bin's —

Giannetta.

Mit der er tanzt —

Chor.

Mit nichten — mit nichten.

Giannetta und Chor.

So komm doch —

Memorino.

Langsam.

Chor.

Eine wähle.

Memorino.

Du sei'st die Erste — dann Du —

Dulcamara.

Daß Gott erbarme! Du arme Seele!

Wohl mag's bekommen, tanz' Du nur zu!

Adina.

He, Memorino!

Memorino.

Was wird sie wollen?

Dulcamara.

Der tanzt mit Allen!

Adina.

Spielst Du den Tollen!

Mir hat Belcore heimlich verrathen,

Du liebest Dich werben bei den Soldaten?

Chor.

Nicht möglich! Der dumme Tropf!

Adina.

Wie? in die Schanze

Wirfst Du Dein Leben, Dein Glück zugleich?

Nemorino.

Rede, ich höre.

Giannetta und Chor.

Zum Tanze, zum Tanze.

Nemorino.

Ei, wie zur Unzeit — ich komme sogleich.

Ja, ich merke schon, was Du willst sagen —

Fühlst durch die Wunderkraft Dein Herzchen
schlagen;

Dulde nur immerhin der Liebe Loben.

Eines Verliebten rasende Pein.

Adina.

Ei, wie so plötzlich nun in meinem Herzen

Hohn sich entfaltet und heiße Schmerzen —

Liebe, Du rächst hart, was ich verbrochen,

Der mich nun hasset, den lieb' ich allein.

Dulcamara.

Bliß! Alle lieben ihn — geh' Du zum Blunder!

Ach, Herzenstränkchen! Du leistest Wunder!

Du kannst zu großem Schatz, zu vielem Gelde,
Heut' oder morgen behilflich sein.

Giannetta.

Ja, alle Männer fast im ganzen Orte,
Hat sie geangelt schon mit einem Worte.

Chor.

Doch hat der junge Bursch', ich wollte schwören,
Bei ihr im Brete zuerst den Stein.

Adina.

Weiter geht er von hinnen.

Dulcamara.

Mir nur verdankt er es!

Adina.

Ihnen, Herr Doctor?

Dulcamara.

Ja, Täubchen. —

Freude weiß ich zu wecken,
Weiß Vergnügen, Lust und Liebe zu fördern. —
Destillir' Rosenwasser — und was mit Stäunen
Ihr an dem Jungen habt geseh'n,
Ist mittelst meines Trank's geseh'n.

Adina.

O Narrheit!

Dulcamara.

Wie? Narrheit nennt Ihr!
Ungläubige! Narrheit, die Ihr nicht kennt,

Alchymistische Wirkung der Macht der Säfte,
Des Liebestrankes Kräfte
Der Königin Isotte.

Adina.

Isotte? —

Dulcamara.

Isotte!

Und wenn Ihr wollt, so stehen sie auch Euch zu
Gebote.

Adina.

Was hör' ich! Hat Remorino
Von Ihnen diesen Trank?

Dulcamara.

Weil er gebeten, bloß das Herz seiner Schönen
Liebevoll für ihn zu seh'n.

Adina.

Liebt er von Herzen?

Dulcamara.

Stets klagt' er Liebesschmerzen,
Ohne Hoffnung, daß sein Leiden enden würde;
Zu besitzen den Trank der Wunderthaten,
Verkauft die Freiheit er bei den Soldaten.

Nr 12. Duet.

Adina.

So viel Liebe — und ich dagegen
Hab' ihm Kummer nur verschafft.

Dulcamara.

Ei, das kommt ja recht gelegen,
Sicher kauft sie von dem Saft.

Adina.

Also wird der gute Junge
Von der Liebe so beglückt?

Dulcamara.

Alle Mädchen sind im Schwunge,
Und im Kopf für ihn verrückt!

Adina.

Doch unter allen ist wohl nur Eine,
Die er liebend nennt die Seine!

Dulcamara.

Ach, er schwärmet ja bei allen,
Jede scheint ihm zu gefallen.

Adina.

Mir nur schlug sein Herz entgegen,
Ganz voll einer Liebeskraft.

Dulcamara.

Ei, das kommt ja recht zu:
Schön Adinchen! Du mußt wissen —
Komm nur näher, kleine Biene —
Das Du liebest, kann ich schließen —
Aus der bang betrübten Miene.
Wenn Du wolltest —

Adina.

Und was — so rede!

Dulcamara.

Geb' Dein Köpfchen, kleine Spröde,
Wenn Du wolltest — werd' verschreiben,
Etwas für Dein Uebel ich.

Adina.

Scherzt mögt Ihr mit mir wohl treiben,
Doch kein Mittel giebt's für mich!

Dulcamara.

Willst Du tausend junge Laffen
Seufzend seh'n zu Deinen Füßen?

Adina.

Keinen Trost könnt Ihr mir schaffen;
Einen möcht' ich mein nur wissen.

Dulcamara.

Willst verdrehen Du das Mädchen
Frauen, Wittwen oder Mädchen?

Adina.

Keinen Reiz kann's mir gewähren,
Jemand's Seelenruh' zu stören.

Dulcamara.

Wolltest Du wohl einen Reichen?

Adina.

Nein, mein Freund, gar nichts dergleichen.

Dulcamara.

Einen Grafen würd' ich meinen.

Adina.

Mich soll Liebe nur vereinen.

Dulcamara.

Geh' und laß' Dir doch verschreiben,
Ja, es hilft Dir sicherlich.

Adina.

Ihr mögt Scherz mit mir wohl treiben.

Dulcamara.

Wie? Du Thörin! Meinem Kranke
Schenkst Du nicht mehr Vertrauen?

Adina.

Ach, er heilt wohl andre Kranke,
Ich kann nur auf Bess'ring bauen,
Wenn die Andern er verlassen
Und zu mir dann wiederkehrt.

Dulcamara.

Ei, wie schlau, ich kann's nicht fassen!
Wer hat sie dies wohl gelehrt?

Adina.

So ein zärtlich Augenwinken,
Dann ein freundlich Händedrücken,
Macht den größten Selben sinken,
Muß ihm den Verstand verrücken!
Ich hab' ihrer, muß gesteh'n,
Viele krank um mich geseh'n.
Memorino entgeht mir nimmer,
Er auch wird vor Liebe krank,
Denn ich bin ein Frauenzimmer,
Meine Augen sind mein Trank.

Dulcamara.

Ja, nun merk' ich's, kleine Lise,
Du weißt mehr, als meines Gleichen;
Deine Wange, gleich der Rose,

Diesem Mund muß Alles weichen.
Du weigst Liebe einzuhauen,
Keine Mittel zu gebrauchen! —
Deine Blicke schaffen Liebe,
Die versengen, machen krank;
Könnst' ich wecken solche Triebe,
Hol' der Guckuf meinen Trank.

~~///~~ N^o 10. R o m a n z e.

Remorino.

Thränen vergießt sie
Trübe und wehmuthsvoll,
Und auf die festlichen Mädchen
Blickt sie mit Neid und Groll.
Dürft' ich es glauben wohl?
Sie liebt mich — nicht möglich!
O, schlage dieses Herz für mich!
Dies Herz! O wech' ein Glück!
Und mengten uns're Seufzer sich
Auf kurzen Augenblick,
Sterben würd' ich wonniglich,
Tod wär' mir erträglich.
Ja, — sie ist, weit mehr Reiz erhöht —
In ihr neue Liebe!
Wenn ich gleich mir nur immer bliebe.
Nur immer standhaft, eh' sie sich erklärt.

Nur denn, mein Remorino?

Der Liebestrank.

Memorino,

Ich weiß mir gar nicht zu helfen!
 Junge, wie auch Alte,
 Schöne, Häßliche, Alles will mich zum Gatten.

Adina.

Und Du?

Memorino.

Weiß mir gar nicht zu rathen!
 Weiß nicht, wo aus, wo ein; werde noch warten —
 Vielleicht lächelst mir mein Glück — aus ihren
 Augen.

Adina.

Höre mich nun.

Memorino.

Sie kommt schon. Adina, ich höre.

Adina.

Sage mir, wozu das Reisen?
 Wozu wolltest Du Soldat werden?

Memorino.

Wozu? weil hier auf Erden
 Ich doch prüfen noch wollte, ob mein Geschicke
 Nicht verbessern ich könnte.

Adina.

Werth bist uns Allen
 Du, Dein Leben uns theuer — ich habe ausgelöst
 Den fatalen Vertrag mit Belcore.

Memorino.

Ist's möglich — darf ich Dir glauben, vertrauen!

~~A~~ N^o 10. Arie.

Adina.

Nimm denn von mir die Freiheit an,
Bleibe im Vaterlande;
Nichts trenn' die süßen Bande,
Womit uns Gott vereint.
Hier, wo Du so geliebet,
Du, der voll Lieb' und Güte,
Ach, bleib' in unsrer Mitte,
Wo bald Dein Stern erscheint.

Memorino.

Nun kommt's zur Sprache! Leb' wohl denn!

Adina.

Du willst mich lassen?

Memorino.

Ich muß!

Adina.

Hast weiter nichts mir zu sagen?

Memorino.

Nichts weiter.

Adina.

Wohlan! so geh' denn!

Memorino.

Kann Liebe ich nicht erwerben,
Mir kann nicht Friede werden.
Der Doctor trieb nur Scherz.

Udina.

Du findest Friede auf Erden,
Zeigst Du ein treues Herz!
Wisse denn, vernimm,
Du bist mein Alles! Dich liebe ich!
Ich schaffte Dir die Leiden all,
Will glücklich Dich nun machen,
Vergiß nur meine Strenge auch,
Dein ewig bleibt dies Herz!

Remorino.

O Bonne über Bonne!
Der Doctor trieb nicht Scherz.

Belcore.

Still gestanden — was seh' ich?
Dem Rivalen streck' ich die Waffen.

Udina.

Ja wohl! so ist's, Belcore,
Nun heißt's ruhig geblieben — in jedem Falle
Ist der mein Gatte, und was geschehen —

Belcore.

Behalte Dir ihn, Du Schelmin,
Schlimmer für Dich.
Voll ist die Welt mit schönen Mädchen,
Viel Tausend weiß ich wohl noch aufzutreiben,
Nur müßt Ihr fein beim Liebestrank verbleiben.

Remorino.

Ei, Herr Doctor! ihm muß
Mein Glück ich danken.

Alle.

Wie? ihm!

Dulcamara.

Ja, mir; denn wisset,
Daß Remorino heut' der reichste Pächter
Hier im Dorfe ist auf einmal geworden,
Da sein Ohm ist gestorben.

Adina und Remorino.

Der ist gestorben?

Giannetta und die Mädchen.

Das wußt' ich lange.

Dulcamara.

Daran ist nichts verdorben.

Doch eins wißt Ihr gewiß nicht,

Und wollt Ihr's wissen! das ist: daß dieser
Ueberirdische Trank nicht nur die Kraft hat,
Liebe zu heilen gleich auf der Stelle;
Er macht auch reich arme Teufel!

Chor.

O, herrlicher Saft!

Nr 15. F i n à l e.

Dulcamara.

Er kuriret alle Mängel,
Alle Runzeln, alle Falten,
Macht aus Frauen holde Engel,
Er kann Alles umgestalten.

Und so manchem armen Tropfe
Half er schon vom stärksten Kropfe;
Jedes Uebel wird gelinde,
Schwindet, als ob's gar nichts wäre.

Chor.

Lieber Doctor, nur geschwinde,
Gebt auch mir vom Tranke her!

Dulcamara.

Hilft bei vielen dummen Leuten,
Wo der Kopf oft gar nichts nütze;
Bildet schnell sie zu Gescheidten,
Und begabet sie mit Grütze.
Selbst bei vielen jungen Schönen,
Die vor Liebe seufzen, stöhnen,
Als ob's Herz im Brand schon stände,
Wirket dieser Trank gar sehr.

Chor.

Lieber Doctor, nur geschwinde &c.

Dulcamara.

Ihr von Sternen Auserwählte,
Einen Schatz sollt Ihr hier finden,
Wie ich Allen schon erzählte,
Euer Glück wird er stets gründen.
Er bringt Jugend, bringt auch Güter,
Macht aus Euch recht gute Mütter;
Nur der Doctor Dulcamara,
Komme nie aus Eurem Sinn.

Chor.

Hoch leb' der Doctor Dulcamara!
Hoch leb' er und sein Weisheitsfynn.

Adina.

Glück ist mir durch ihn geworden.

Memorino.

Ihm dank' ich mein Glück noch besser!
Wird mein Uebel von mir weichen,
Ward gesund ich nur durch ihn.

Belcore.

Charlatan, Du ohne Gleichen,
Lägst Du tief im Meere drin.

Chor.

Hoch leb' Doctor Dulcamara,
Groß im Süden wie im Norden;
Wär' er doch belohnt nur worden,
Wie's verdient sein Weisheitsfynn.

8 2/3 1/2 1/4